

Übergreif auf Angehörige der Hmong und Christen

Einer Pressemitteilung des *Center for Public Policy Analysis (CPPA)* zufolge ermordeten am 14. April 2011 vietnamesische und laotische Soldaten vier Frauen in der Provinz Xieng Khouang. Die Frauen waren Angehörige der Hmong und christlichen Glaubens. Berichten zufolge hatte eine 150 Mann starke Spezialeinheit unter Befehl der vietnamesischen Geheimpolizei und Militärberatern zuerst die Bibeln der Frauen konfisziert. Danach vergewaltigten sie mehrmals brutal zwei der jüngeren Frauen und erschossen danach alle vier aus nächster Nähe. Die Ehemänner und Kinder wurden gezwungen zuzuschauen. Später wurden auch sie geschlagen und gefesselt, und danach mit verbundenen Augen abtransportiert. Seither sind sie verschwunden. Philip Smith, Direktor des CPPA, spricht von einer dramatischen Zunahme der koordinierten Aktionen gegen Angehörige der Hmong und anderer ethnischer Gruppen sowie Christen und Glaubensanhänger des Animismus. Im Februar sollen laotische Beamte Ernten in der Provinz Saravan zerstört haben, mit dem Ziel ungefähr 60 verarmte Christen von ihrer Nahrungsversorgung abzuschneiden. Weiteren Berichten zufolge sind Christen auch mit Waffengewalt aus ihren Dörfern vertrieben worden. Die Maßnahmen reichen von gezielter Verfolgung über Inhaftierung und Folter bis hin zu Ermordungen. Besonders in den Provinzen Vientiane, Khammouane, Saravan, Xieng Khouang und Lunang Prabang kam es 2010 und 2011 zu Verfolgungen. Dabei spielt laut unterschiedlichen Berichten die Geheimpolizei und das laotische Militär, unterstützt durch bewaffnete Einheiten und Spezialeinheiten aus Hanoi, eine aktive Rolle.

vgl. <http://www.bangkokpost.com>, 16.4.2011; <http://www.cppa-dc.org/id52.html>, 16.5.2011

Heftige Kontroversen bei Anrainer-Staaten

In der letzten Zeit gab es heftige Kontroversen um den geplanten Bau eines Staudammes in der nordwestlichen Provinz Xayaboury in Laos. Umweltaktivisten und Politiker der drei unteren Mekong-Anrainerstaaten Thailand, Kambodscha und Vietnam verlangen, dass die in Laos beschlossenen Dammbaupläne zumindest für eine Zeit lang verschoben bzw. ganz aufgegeben werden, da die Auswirkungen auf das Ökosystem nach dem Stand der jetzigen Planung so nicht tragbar seien. Ebenso forderten sie, die Bauarbeiten bis zum Beginn eines endgültigen Ergebnisses einzustellen. Der Bau neuer Straßen, ca. 80 Kilometer von Luang Prabang entfernt, hat schon vor einigen Monaten begonnen. Auf Nachfragen antworteten Sprecher, dass das durchaus gängige Praxis im Vorfeld eines Bauprojektes sei und dass diese Straßen bei Nichtzustandekommen des Projektes der laotischen Bevölkerung zugute kommen würden. Laos hatte nach Protesten aus den drei Ländern angeboten, weitere Untersuchungen durchzuführen. Bisherige Studien konnten die aufgeworfenen Fragen nicht zufriedenstellend beantworten und sind nicht mit internationalen Richtlinien vereinbar. Laut Birgit Vogel, technische Beraterin bei der Mekong River Commission (MRC), hätte der geplante Damm negative Auswirkungen auf 23 von 100 bedrohten Fischarten. Über ein Drittel der Fischarten, die wandern, seien davon betroffen. Das könnte zu einem Minus von sechs Prozent beim Fischfang führen. Jährlich werden 2,5 Tonnen Fisch aus dem Mekong gefischt. Auch schlechtes Sedimentmanagement kann zum Nachteil werden, wenn der frucht-

bare Mekong-Schlamm durch den Damm weiter nördlich aufgestaut wird. Die Kosten für den Bau des Damms sind mit 3,8 Milliarden US-Dollar veranschlagt und es wäre der erste direkt am Mekong. Elf weitere Projekte sind in Planung, davon neun allein in Laos, zwei in Kambodscha. Der Damm soll jährlich 1.206 Megawatt Strom produzieren. 95 Prozent davon soll nach Thailand verkauft werden. Alle vier beteiligten Länder müssen zustimmen, damit das Projekt umgesetzt werden kann. Ch. Karnchang, das zweitgrößte Bauunternehmen in Thailand und eines der beteiligten Unternehmen, treibt trotz möglicher negativer ökologischer, sozialer und ökonomischer Folgen die Vertragsunterzeichnung voran und weist trotz der Proteste von Umweltschützern und Politikern darauf hin, dass die laotische Regierung den Dammbau schon genehmigt hat. Über 420 Haushalte müssen für den geplanten Damm umgesiedelt werden, ca. 200.000 Menschen werden die Auswirkungen des Dammbaus zu spüren bekommen. Die Höhe der Kompensationszahlungen für die direkt Betroffenen variiert Gerüchten zufolge von 450 Baht (ca. zehn Euro) bis zu den offiziellen Angaben von 2.360 Baht (ca. 54 Euro). Auf dem Abschlusstreffen der MRC am 19. April 2011 stimmten Thailand, Vietnam und Kambodscha für einen Aufschub und eine genauere Untersuchung der Auswirkungen des Damms. Die Entscheidung wurde vertagt, als nächste Instanz wird sie beim jährlichen Treffen der MRC-Minister der vier Länder im Oktober/November diskutiert werden.

vgl. <http://www.bangkokpost.com>, 23.4., 8.5., 12.5.2011

kurz notiert

9. Parteitag und Wahl zur Nationalversammlung

Mitte März 2011 fand in Vientiane der IX. Parteitag der LPRP (*Lao People's Revolutionary Party*) statt, wie üblich hinter verschlossenen Türen. Nicht anders als erwartet wurde der amtierende Präsident und Parteisekretär Choummaly Sayasone für eine zweite Amtszeit als Parteisekretär wiedergewählt. Er bleibt gleichzeitig auch weiterhin die Nummer Eins im Politbüro. Die Frage für Beobachter bleibt, ob sich die Parteiführung bezüglich der Frage pro China oder pro Vietnam spaltet oder ob nicht beide Länder jeweils ihre Unterstützer innerhalb der laotischen Parteiführung haben. Im Mittelpunkt der Parteirichtlinien stehen weiterhin die Fokussierung auf ökonomisches Wachstum und gleichzeitig die Reduzierung der Armut bei steigender Ausbeutung der natürlichen Ressourcen. Ein weiterer Fokus in naher Zukunft wird auf der regionalen Integration (ASEAN) und dem Bemühen um Beitritt zur WTO liegen. Dieser wird eventuell sogar noch 2011 erfolgen. Die Anzahl der Mitglieder des Zentralkomitees wurde von 55 auf 61 erhöht. Über ein Drittel der Mitglieder des Zentralkomitees besitzen einen Dokortitel. Aus dem Politbüro scheiden der schon letztes

Jahr abgesetzte Ex-Premierminister Bouasone Bouphavanh, sowie General Sisavat Keobounpanh und General Saman Vinhaket aus. Drei neue Mitglieder kommen hinzu: Dr. Bounthong Chitmany, Dr. Bounphone Bouttanavong und Dr. Phankham Viphavanh. Die einzige Frau im Politbüro Pany Yathothou, beim letzten Parteitag 2006 neu hinzugekommen, steigt von Rang elf auf Rang fünf. Die Wahl zur Nationalversammlung der siebten Legislaturperiode fand am 30. April statt. Die Anzahl der Sitze wurde von 115 auf 132 erhöht, um dem Bevölkerungswachstum Rechnung zu tragen. Die Mitglieder der neuen Nationalversammlung wurden aus 190 Kandidatinnen und Kandidaten gewählt. Ungefähr ein Viertel der neuen Mitglieder sind Frauen. Offiziell lag die Wahlbeteiligung bei 99,6 Prozent, das heißt 3,23 Millionen Menschen gingen wählen. Die letzten Wahlen fanden im April 2006 statt, damals wurden 115 Mitglieder gewählt.

vgl. <http://asiapacific.anu.edu.au/newmandala>, 18. . 22.3.
www.vientianetimes.org.la, 10.5.2011

Inflation

Laos hat eine der höchsten Inflationsraten der Region. Das könnte Folgen für die Erreichung der *Millennium Development Goals* (MDGs) nach sich ziehen. Laut der laotischen Nationalbank ist die Inflationsrate in Laos von 6,06 Prozent im Januar bis auf 7,66 Prozent im März 2011 gestiegen. Die steigenden Benzinpreise und die hohen Lebensmittelpreise sind die Hauptverursacher der Inflation. Im letzten Jahr bekam Laos die Auswirkungen

von Flut und Dürre zu spüren und machte dadurch massive Verluste im Agrarsektor. *United Nations Economic and Social Commission for Asia and the Pacific* (ESCAP) empfiehlt den betroffenen Ländern nicht nur die Produktion derselben Güter und Dienstleistungen zu fokussieren, sondern die Bandbreite und den Umfang zu vergrößern.

vgl. <http://www.vientianetimes.org.la>, 9.5.2011

Keine Visumgebühren mehr für Exillaoten

Die Regierung hat einen weiteren Schritt in der Politik gegenüber ehemaligen laotischen Staatsbürgern unternommen. Exillaoten unter 15 und über 65 Jahren, Mönche und Behinderte müssen zukünftig nicht mehr für ein 90-Tage-Visum bezahlen. Auch für eine Verlängerung des Visums besteht keine Gebührenpflicht mehr. Für alle anderen Exillaoten wird die Gebühr für eine Verlängerung ihres Visums von zwei US-Dollar pro Tag halbiert. Laut offiziellen Angaben resultiert diese Änderung aus den positiven Erfahrungen mit Auslandslaoten während der SEA-Games Ende 2009 und der 450-Jahr-Feier Ende 2010. Die Neuregelung soll den früheren laotischen Mitbürgern das Gefühl vermitteln, willkommen zu sein und sich nicht denselben Einwanderungsprozeduren wie Touristen aussetzen zu müssen. Laut einer Parteiresolution vom März 2011 sind auch ehemalige Laoten ein Teil der »laotischen Familie«. Angedacht ist auch eine Änderung der Gesetzgebung hinsichtlich der Landnutzungsrechte ehemaliger laotischer Staatsbürger und die Abschaffung der Heiratsprozeduren zwischen ehemaligen laotischen Bürgern und Laotinnen und Laoten.

vgl. <http://www.vientianetimes.org.la>, 3.5.2011

kurz notiert